

erlangen. Er soll auch ein einigermaßen guter Redner sein und sich klar ausdrücken können.

Daher sollen die künftigen Kandidaten für das Abgeordnetenmandat nicht gerade aus der Mitte des engeren Ausschusses des „V. d. V.“ gewählt werden. Ich zweifle nicht einen Augenblick daran, daß dort nur ehrenwerte Herren von tadellosem Ruf sitzen, doch wie deutschen Wähler wollen nicht mit einer fertigen Liste abgepröbt werden, die der engere Ausschuss des Bundes uns vorlegt und zu dem wir uns „ja“ zu sagen haben. Es soll öffentlich zur Einreichung von Anträgen und Vorschlägen aufgesordert und die einlaufenden Vorschläge sollen geprüft und gestiftet werden. Und wenn sogar eine Liste von hundert Namen zusammengestellt wird, so soll sie veröffentlicht werden, damit man darauf die entsprechenden Kandidaten vorschlagen kann.

Vor allen Dingen aber haben wir Lodzer Deutschen es nicht nötig, unsere Kandidaten aus anderen Orten zu beziehen, wir selbst haben deren genug. Eine andere Sache ist es um die deutsche Bevölkerung des flachen Landes, umso mehr als die geistige Kultur dort noch einigermaßen tiefer steht, als bei uns. Da, allerdings, müßte der Bund für entsprechende Kandidaten sorgen.

Vor allen Dingen aber hüten wir uns vor jeder Art Hebern. Wir sollen nicht den Erscheinungen des polnischen Chauvinismus einen deutschen Chauvinismus entgegensetzen. Beizen wir, daß neben den Feindschaften des Geistes und Blutes Vornehmheit und Takt deutsche Tugenden sind.

Feuerwehr-Kongress in Warschau.

Warschau, 8. September. (Pat.) In dem allgemeinläufigen Feuerwehr-Kongress trafen über 8000 Teilnehmer ein. Der Kongress begann mit der hl. Messe in der Kathedrale, die vom Erzbischof Kalowick geleitet wurde. Nach der hl. Messe begaben sich die Teilnehmer des Kongresses nach Belvedere, wo sie dem Staatschef eine Huldigungs-Adresse überreichten. Alsdann begaben sich die Kongreßteilnehmer nach dem Sejm, um den Marschall Lipiński zu begrüßen. Mittags fand in Anwesenheit der Vertreter der Verbände die Eröffnung der Beratungen statt.

Aus Lodz nehmen an dem Kongress teil: der Kommandant der Lodzer freiwilligen Feuerwehr Herr Dr. Grohmann, der Vizekommandant Herr K. W. v. Scheibler, der Präses Herr Jarzembowski und Vizepräses Herr Wolczynski. Außerdem begaben sich zu dem Kongress je 2 Delegierte der einzelnen Bünde der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

Neue Zuckerraffäre in der Residenz.

In Warschau wurde wiederum ein Mißbrauch im großen Maßstab beim Zuckerverkauf aufgedeckt. Der Zucker wurde aus Polen bezogen und an Kettenhändler verkauft.

Auf Veranlassung des Staatsanwaltschaft wurden vorläufig verhaftet und im Untersuchungsgefängnis interniert. Besel Wisniowski, päpstlicher Kammerherr, Direktor der polnischen Molkerei-Gesellschaft, Ing. Dzierżewski, zweites Direktor dieser Gesellschaft und Ing. Gieżyta. Die Verhafteten wollten eine Kautions niederlegen, die jedoch abgelehnt wurde.

Chronik u. Lokales.

Die 1. deutsche Tagung in Lodz.

Morgen und übermorgen findet in Lodz die erste Tagung der Deutschen in Polen statt. Aus allen Gegenden unserer Republik sind zahlreiche Anmeldungen zu dieser Tagung eingelaufen und bereits treffen viele Delegierte ein. Sie werden nach Möglichkeit in Privatlokalen untergebracht. Leider sind von unseren Mitbürgern verhältnismäßig nur

In der Nacht.

Roman von E. von Kraatz. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Offen! . . . Die Haustür!“ rief Heinrich ganz entsetzt. „Gott bewahre, die war wie immer fest verschlossen, und Niemand und Keiner vorgelegt. Wie hätte das auch anders zugehen können!“
„Nun, wenn Diebe in ein Haus einbrechen, pflegt man Tür oder Fenster doch offen zu finden.“
„Aber diesmal nicht. . . . Bei uns nicht! Ich hatte alles ordentlich und sorgfältig abgeschlossen, da können die Herrschaften sich auf mich verlassen.“ eiferte Heinrich sehr erregt.
„Wir glauben es Ihnen aufs Wort, aber fragen mußte ich natürlich danach. Es ist Ihnen also nicht das geringste aufgefallen, was anders gewesen wäre, wie sonst?“
„Nein, ganz und gar nichts, das kann ich beschwören.“
„Gut, dann können Sie gehen, Heinrich. Und wenn Sie dem gnädigen Fräulein einen Gefallen tun wollen, so plaudern Sie die Geschichte von den noch nicht aufgefundenen Diamanten nicht außerhalb des Hauses oder gegen Freunde oder Verwandte aus. Kann ich mich darauf verlassen?“
„Sawohl. Aber ich glaube, der Gärtner. . .“
„Das läßt sich dann leider nicht mehr nachprüfen machen. Aber schärfen Sie doch allen Mädchen, und auch dem Kutischer und Gärtner ein, daß sie möglichst reinen Mund halten, Heinrich.“
„Sagte Elsbürg mit freundlicher Bestimmtheit hinzu. „Zu Befehl, Herr Graf.“ erwiderte Heinrich und nahm unwillkürlich die Hand zusammen.
Als er hinausgegangen war, wandte Eider sich an Inge und sagte:
„Nun zu Fräulein Karssen. Ich möchte sie gern unter vier Augen sprechen.“
„Dann gehen Graf Elsbürg und ich so lange

Programm der 1. Deutschen Tagung in Lodz.

Sonnabend, den 10. September, Abends 7 1/2 Uhr.

Konzert-Saal, Zielna-Straße 18.

Unterhaltungs-Abend.

(Musik und Gesang)

Zum Besuch des Abends berechtigt die Tagungskarte.

Sonntag, Nachmittag 3 1/2 Uhr.

Konzert-Saal, Zielna-Straße 18.

Eigentliche Tagung.

Ansprache des deutschen Sejmabgeordneten. — Zum Besuch berechtigt die Tagungskarte.

Abends 8 Uhr:

Männergesangvereinshaus, Petrikauerstr. 243.

Aufführung des Volksschauspiels

„Treu der Heimatscholle“

von Rektor Schmidt.

Zum Besuch bechtigen besondere Karten (300, 200, 100 und 50 Mark), die am Saaleingang zu haben sind.

Im Namen der Tagungsaussschüsse

Josef Spickermann,

Sejmabgeordneter.

sehr wenige Betten zur Verfügung gestellt worden, so daß die Wohnungskommission eine schwere Sorge hat.

Wie aus dem an anderer Stelle veröffentlichten Programm der Tagung ersichtlich ist, finden Sonnabend gefangliche und musikalische Darbietungen statt. Am Sonntag ist die erste Tagung, bei der die deutschen Sejmabgeordneten das Wort ergreifen werden. Abends findet im Saale des Männergesangvereins eine Festvorstellung statt. Wegen des üblichen Eintrittsgeld hat jedermann Einlaß.

Wir heißen die in unserer Stadt eintreffenden Delegierten herzlich willkommen. Die Zeit zur Vorbereitung der Tagung war verhältnismäßig kurz und die Zeit, die wir durchleben, ist schwer und unruhig für unser arbeitendes Lodz. Sollte hier oder da nicht alles so gut klappen, wie es beabsichtigt war, so muß das den Betreffenden zugeschrieben werden. Die Absicht, unseren Gästen den Aufenthalt in Lodz so angenehm wie möglich zu gestalten, ist da. Wo es nicht gelingt, muß die Ueberzeugung trüben, daß der gute Wille vorhanden war. Herzlich willkommen!

Stabsoffiziere. Am vergangenen Mittwoch fand in Warschau die Vereidigung der Erteilung von Diplomen des Kurias für Offiziere des Generalstabes statt. Der Kurias dauerte zwei Jahre und wurde von dem Präses, General-Lieutenant Majewski und dem Direktor Oberst Kurca geleitet. Die Schule hatte 65 Kandidaten verlassen.

Kongress der Lehrerschaft des Lodzer Kreises. Gestern vormittag fand in Lodz im Lokale an der Kurzeja-Straße 4 ein Kongress der Lehrerschaft des Lodzer Kreises statt, auf welchem über die Frage der Veranstaltung eines Propaganda-Tages zugunsten der Volksschulen am 25. d. Mts. beraten wurde. Die Initiative ging vom Volksschullehrer-Verband in Warschau aus. Die Lehrerschaft des ganzen Landes ist bemüht, daß der „Volksschultag“ imponierend ausfalle. Es wurde beschlossen, eine Konferenz der Vertreter der Schulen und Bildungsinstitutionen einzuberufen.

Zum Brande des Stadttheaters. Das Kommando der Lodzer freiwilligen Feuerwehr gibt zum Brande des Lodzer städtischen Theaters folgende

bekannt: 1) In früheren Jahren wurde von Beginn einer jeden Theater-Saison eine besondere Kommission mit Beteiligung der Feuerwehr ernannt, welche das Theater besichtigte und die Feuer-Schutzvorrichtungen prüfte. In diesem Jahre wurde eine solche behördliche Prüfung nicht vorgenommen; 2) die Feuerwehr wurde zur Uebernahme der Desouren im Theater und von dem Beginn der Theater-Saison nicht in Kenntnis gesetzt; 3) daß der erwähnte Hydrant nicht funktionierte, muß etwas anderes und nicht Wasserangel im Reservoire gewesen sein, denn während des Brandes wurde einer der Hydranten in Tätigkeit gebracht und funktionierte; 4) die Feuerwehr prüfte vor Beginn der Vorstellung bei Uebernahme der Desouren die Feuer-Schutzvorrichtungen, fand die Hydranten-Hähne in bestmöglichem Zustande und meldete dies gleich. Die bewährlichen Ausrüstungsapparate (Ampulatore) brachte die Feuerwehr in Ordnung und füllte sie mit Wasser; 5) die Feuerwehrmänner besichtigten ihre Posten wie üblich zusammen mit dem Theater-Dienstpersonal, nachdem sich im Theatergebäude kein Publikum mehr befand. Obige Tatsachen können durch Beweise bestätigt werden.

Das Mieterschutz-Gesetz. Wie stellen sich. B. mit, daß das Mieterschutz-Gesetz, das im Laufe der Zeit einen verhältnißmäßig schädlichen Einfluß ausgeübt hat, einer eingehenden Revision und Neubearbeitung unterzogen wird. Diese Thätigkeit wurde dem Arbeitsministerium zur gemeinschaftlichen Ausarbeitung eines Regierungsentwurfes überwiesen. Am Mittwoch fand nun im Arbeitsministerium eine Sitzung der interministeriellen Kommission in Sachen des Mieterschutz-Gesetzes statt. Es liegt, wie verstanden, die Absicht vor, die gegenwärtig geltenden Mietersätze um das 6-fache zu erhöhen, dabei aber das Gesetz weiter in Wirksamkeit zu erhalten.

Dankagung. Für das evangelische Waisenhaus spendete Herr Emanuel Steinmann 1000 Mark autählich des Ausgleichs einer Streitsache. Es quittiert mit Dank Pastor Guadach.

Aus dem Väter-Genosse. In einem Artikel wird die Nacharbeit wiederkommen? schreibt in Hamburg ergebene Väter und Konditorerzeugung folgenden: Niemand! Werden die Väter andenten. Aber noch nie war die Besorge ihrer Väter größer als heute zur Zeit der Bekämpfung der Zwangsarbeit in Väter-Genossen. Bewußt, der Versuch, auch nur teilweise die Nacharbeit wieder einzuführen, würde scharfe Abwehrkämpfe auslösen. Ob diese aber mit Erfolg enden würden? Vergleicht man die Widerstände, die bei der Bekämpfung der Nacharbeit zu überwinden sind, mit denen bei der Bekämpfung des Schleichhandels, so fällt die Gleichzeitigkeit auf. Ein jeder weiß, wie erfolglos der Schleichhandel bekämpft wird, und dies nur deshalb, weil große Volksteile Nutzen und Annehmlichkeit aus ihm ziehen. Es gibt wohl wenige Volksteile, die sich frei wissen von der Veräußerung des Schleichhandels. Bei den Bemühungen, die Nacharbeit wieder einzuführen — diese Bemühungen werden allerorts eifrig betrieben — treten dieselben Schwierigkeiten auf. Auf der einen Seite sind die Väter-Genossen, die des Verdienstes wegen um ein Stück Brot zu gewinnen, das Nacharbeit überbetreten. Auf der anderen Seite sehen wir die Konsumenten, die diese Veräußerung begrüßen, indem sie für den Väter-Genossen die geäußerte Güter dankbar abnehmen. Entschuldigend! Denn es kann nicht bestritten werden, es ist eine Annehmlichkeit, frühmorgens wieder die frischen Väter auf dem Frühstückstisch vorzufinden. Der Vergleich des Verbots des Schleichhandels mit dem der Nacharbeit fällt auch nicht etwa dadurch, weil der Schleichhandel trotz Verbot weitergeht, die Nacharbeit aber tatsächlich beseitigt war. Denn wäre die Quelle des Materialbezuges für die Väter-Genossen nicht total verstopft gewesen, man brauchte sich über die Wirkung des Nacharbeitverbotes keine Illusionen zu machen. An diesem Vergleiche soll lediglich

nach dem Gartenzimmer.“ erwiderte Inge. „Ich schicke Ihnen Fräulein Karssen her.“

5. Kapitel.

Wiech darauf öffnete sich die Tür, und die Sekretärin der Verstorbenen glitt ins Zimmer hinein.

Noch einmal sah sie der Detektiv das seine, stille Gesicht schärf und prüfend ins Auge.

Leonie Karssen war erst siebenundzwanzig Jahre alt, aber der fast strenge, verschlossene Ausdruck ihrer regelmäßigen, hübschen Züge und der ernste Blick der schwarzen, fast immer zu Boden gerichteten Augen nahmen ihr alle Zagenlosigkeit. Stumm ließ sie sich auf dem von Eider angebotenen Stuhl nieder und verströmte die schmalen Hände auf ihrem Schoß, während der Detektiv ihr gegenüber Platz nahm.

„Sie waren schon seit längerer Zeit bei der verstorbenen Frau Verheld in Stellung?“ erfragte Eider das Geprüfte.

„Seit viereinhalb Jahren.“
„Und fühlten sich hier glücklich?“
Eine kurze Pause.

„Frau Verheld war eine edle Frau und immer gütig gegen mich.“

„Doch ich fragen, ob Sie die Stellung hier im Hause auf eine Anzeiger hin oder durch persönliche Beziehungen erhielten?“

Die schwarzen Augen hoben sich einen Augenblick, und es war ihm, als ob etwas wie Angst aus ihnen spräche.

„Frau Verheld hatte durch Bekannte von mir gehört und engagierte mich gleich, als ich mich ihr auf ihre Aufforderung hin vorstellte.“ lautete die Antwort.

„Leben Ihre Eltern noch?“
„Das elfenbeinfarbene Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher.“

„Herr Eider, ist dies ein Verhör, bei dem ich jede Frage zu beantworten habe?“ entgegnete das junge Mädchen mit leiser, offenbar nur mühsam beherrschter Stimme.

„Aber verehrtes Fräulein! Ich bitte, meine Absicht nicht falsch deuten zu wollen. Es ist lediglich Interesse, was mich veranlaßt. . .“

„Interesse. . . für mich?“ fragte es rasch zurück, und die unerschütterlichen Augen ruhten eine Sekunde lang fest und fast drohend auf dem Gesicht des Detektivs.

„Sawohl, Fräulein Karssen. Das kann ich mit Zug und Recht behaupten. Sie werden selbst zugeben, daß es im Interesse sämtlicher Bewohner dieses Hauses liegt, daß diese Sache mit der Diamanten-Sammlung schnellstens aufgeklärt wird, und um das zu ermöglichen, ist es für mich — und ich darf sagen, auch für die Betroffenen selbst — von Wert, daß ich recht genau über die einzelnen Hausinsassen unterrichtet werde und mich insoweit einen Ueberblick über die Sachlage verschaffen kann. Inwiefern steht es Ihnen selbstverständlich frei, mir jede Ihnen irgendwie peinlich erscheinende Antwort zu verweigern.“

Leonie schloß einen Augenblick. „Ich erhalte die Stellung durch Vermittlung einer Freundin — meines verstorbenen Vaters“, sagte sie darauf rasch und eindeutig, als ob sie etwas Auswendiggeleertes her sagte. „Meine Mutter ist — auch am Leben. Ich bin Berlinerin.“

Eider verbeugte sich dankend und sah freundlich und gelassen fort:

„Ich möchte jetzt eine schwerwiegende Frage an Sie richten, Fräulein Karssen. Haben Sie irgend eine Abnung in bezug auf den Diamanten-Diebstahl?“

Das junge Mädchen blickte finstern vor sich hin. „Ich habe mir fortwährend den Kopf zerbrochen“, sagte sie langsam, „aber ich bin zu dem Ergebnis gelangt, daß ich — nichts darüber sagen kann.“

„Verzeihen Sie, wenn ich mir die Bemerkung erlaube, daß Ihre Antwort ein wenig zweideutig klingt.“ sagte der Detektiv lächelnd.

„Dann habe ich mich falsch ausgedrückt. Ich meine, daß ich nicht zu irgendeinem Schluß gelangt bin.“ erwiderte sie ruhig.

„Sinen Verdacht gegen einen der Dienstboten hegen Sie nicht.“

„Nein.“
„Nun!“ machte Eider und verank eine Welle in Gedanken.

„Das Erschwerende bei der Sache besteht für mich nämlich darin, daß über den Zeitpunkt des Abhandenkommens der Diamantensammlung nichts bekannt und aufschneidend auch nichts in Erfahrung zu bringen ist.“ fuhr er dann langsam fort. „Am Sonntagabend sind die Steine zum letztenmal gesehen worden. Am Montag morgen hat Fräulein von Seehelm den Schlüssel zu ihrer vermuthlichen Verwahrungsstelle an sich genommen, ohne sich dabei zu überzeugen, ob sie noch vorhanden waren. Und erst am Mittwoch stellt sich heraus, daß es nicht der Fall war. . . . Sie waren zugegen, als Fräulein von Seehelm der Toten den Schlüssel abnahm, Fräulein Karssen?“

„Ja.“
„Erinnern Sie sich, um welche Zeit das gewesen sein mag?“

„Es muß zwischen neun und zehn gewesen sein.“

„St Ihnen an der Reihe — ich meine an ihrer Lage und am Gesichtsausdruck irgend etwas Besondere aufgefallen?“
Die Verstorbenen sah ganz gegen ihre Gewohnheit streng und fast zornig an. „sagte Leonie mit gepreßter Stimme. „Nach ihrer Lage war nicht ruhig und natürlich.“

„Wieso?“
„Sie lag in einer unbehaglichen gezwungenen Stellung nach rechts gewandt. . . . fast so, als ob sie im Begriff gewesen wäre, aus dem Bett zu springen und. . . es nicht mehr vermocht hätte.“

„So? Rehnliche Beobachtungen hat mir auch Emma mitgeteilt. Aber im Zimmer war nichts zu sehen, was auf ein Eindringen Unerwünschter hätte schließen lassen?“

„Nein, davon habe ich nichts bemerkt.“
„Wann kam der Doktor?“
(Fortsetzung folgt.)

Erste deutsche Tagung.

Eintrittskarten werden bis Sonntagabend, 6 Uhr abends nur in der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten, Rozwadowska 17, verabfolgt.

geplant werden, wie schwierig es ist, die gesunden Maßnahmen anzubahnen beziehungsweise aufrecht zu erhalten, wenn viele Volksteile nicht ernstlich an der Durchführung interessiert sind. Ein Protest nützt hier nicht viel, selbst den schärfsten Abwehrmaßnahmen seitens der Organisation dürfte nicht immer ein Erfolg beschieden sein. Man kann heute schon beobachten, daß Betriebe, die dank ihrer Flexibilität es fertig bringen, in frühesten Morgenstunden Betriebsgebäude anzubieten, einen nennenswerten Mehrertrag zu verzeichnen haben. Dies bedeutet Mehrarbeit. Wird aber ein arbeitsloses Verhandlungsmitglied vor die Wahl gestellt, entweder arbeitslos zu bleiben oder sich mitschuldig zu machen der Sabotage des Nachbrotverbot — wie wird da in vielen Fällen die Entscheidung fallen? Es ist klar, diese Mitglieder müßten aus dem Verbande ausgeschlossen werden. Wollen wir erfolgreich gegen die Nacharbeit ankämpfen, so müßten wir durch die Tat einmal den Rückert zeigen, wie es möglich wäre, in früher Morgenstunden bei einem Arbeitsbeginn um 6 Uhr Frühgebäck herzustellen. Damit wäre auch dem Verlangen der Konsumenten Rechnung getragen, um, wie früher, in den Genuss des Frühgebäck zu kommen. Ist nun die Bäckereitechnik schon so weit fortgeschritten, daß diese einzig und allein mit Erfolg in Betracht kommende Methode zur Bekämpfung der Nacharbeit in Frage kommen könnte? Man beachte folgendes: Im Konsumverein Bielefeld wurde zu Anfang dieses Jahres eigens für die Bäckerei eine Kühlanlage gebaut. Soweit bekannt, die erste Bäckerei Deutschlands, die eine derartige Einrichtung schuf. Hier wurde das Problem der Erhaltung und Konservierung von den Bäckern in vollkommener Weise gelöst. Besondere Aufmerksamkeit widmete man der Herstellung von Frühgebäck. Es gelang, eine in jeder Beziehung vollwertige Ware herzustellen, die schon um 6 Uhr den Dien verläßt. Schon seit einem Monat hat der Konsumverein Bielefeld seinen Betrieb der neuen Methode entsprechend umgebaut. Der Erfolg ist ein vollkommener; das beweist auch, daß auswärtige Fachleute von dem Resultat voll befriedigt waren. Man darf wohl behaupten, wenn dies Verfahren ziemlich allgemein angewandt ist, eine Frage der Nacharbeit nicht mehr besteht. Auch ist es überflüssig, daß die Behörden zu den Festtagen zur Bewältigung der Mehrarbeit Nacharbeit gestatten, da es keinerlei Schwierigkeiten macht, Back- und Fleischwaren in Teilorten „auf Lager“ zu arbeiten, so daß dieselben am Lieferungsstage nur abgehoben zu werden. Es ist sicher erstreblich, daß die Verwirklichung der Bäckereitechnik es möglich macht, das schlimmste Uebel in unserem Verne, unter dem wir lange schwer gelitten haben, die Nacharbeit, endgültig abzutun. Das geht im Hintergrund sich zeigende Geipens dürfte schnell genug verschwinden.

*** Zionisten-Kongress in Karlsbad.** Die 2. Sitzung des Kongresses wurde um 4 Uhr nachmittags von Prof. Warburg eröffnet. Er schloß im Namen des Aktions-Komitees vor, Herrn N. Solow als Vorsitzenden des Kongresses zu wählen, was durch Akklamation angenommen wurde. Solow erinnert an die verschiedenen Persönlichkeiten des Zionismus sowie an die durch die Araber in Palästina gefallenen Helden. Herr Bichheim hielt eine kurze Einleitung zur Eröffnung einer General-Debatte. Das Wort nimmt Herr Simon aus Berlin. Er kritisiert scharf die Politik der Exekutivkommission und die Wirtschaft in Palästina und berührt zum Schluß die Spaltung unter den amerikanischen Zionisten. Die dritte Sitzung wird Freitag um 10 Uhr vorm. von Herrn Woglin eröffnet. Herr De Lima kritisiert ebenso wie Herr Simon die Politik der Zionisten. Herr M. Berlin, Vertreter der Witzgassen, wirt der zionistischen Organisation vor, daß sie ihr an demokratischen Sinn fehlt, da sie nicht genug der jüdischen Tradition Rechnung trägt. Im Namen der polnischen Delegation spricht Dr. Ebon. Er kritisiert die Politik des Oberhauptes von Palästina Herrn Samuel und berührt Englands Beziehungen zum Zionismus. Die 4. Sitzung wird um 8 Uhr nachm. eröffnet. Solow berichtet, daß das Präsidium beschlossen habe, ein Danktelegramm an den Premierminister Masaryk zu senden, ebenso an Max Nordau, der anlässlich seiner Krankheit nicht erschienen war. David Sulin aus Palästina erklärte in einer Rede, daß wegen der Araber kein Grund zum Optimismus vorhanden ist, da das palästinasche Judentum bereit ist, alle Opfer zu bringen, um sein Recht in Palästina zu verteidigen. Am Sonntag um 1/2 11 Uhr wurde die 5. Sitzung unter Vorsitz des Herrn Woglin eröffnet. Herr Bichheim ärgerte sich dahin, die Exekutive-Kommission mühe die Balfour-Deklaration nicht in genügendem Maße aus und es mühe darin ein radikales Systemwechsel geschaffen werden. Als zweiter Redner spricht Herr Kaganewitsch im Namen der Organisation „Wozle Zion“ über die politische Lage in Palästina und weist auf die Schädlichkeit hin, die die Verengung der Einwanderung nach Palästina verursacht hat. Der Kongress darf sich also für eine breite Emigration nach Palästina äußern. Um 8 Uhr nachm. wurde ein Turust zu Ehren der Kongressgäste veranstaltet. Ein großes Aufsehen erregte die Tatsache, daß Herr Solow vom Walfan erkrankt worden ist, worin am 1. Oktober zu kommen. Ursache dieser Erkrankung ist die Angenehmheit betreffend die heiligen Gräber in Palästina, über die Herr Solow in seiner Rede gesprochen hat.

*** Standgericht.** Heute tags in unserer Stadt das Standgericht. Es haben sich zu voranworten Stanislaw Grabowski, Josef Wajak und Piotr Kupinski, die angeklagt sind, am 7. Juni 1923 in Litzka einen bewaffneten Raubüberfall ver-

Der Unterzeichnungsaft.



Dr. Friedrich Rosen, Minister des Auswärtigen, hat die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.



Otto Dörfel, Mitglied der Reichstages, hat die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag wurde im Arbeitszimmer des Außenministers Dr. Rosen unterschrieben. An die Unterzeichnung schloß sich ein kurzer, schlichter Abendessen an: Herr Dörfel sagte etwa, er habe die Unterzeichnung, daß sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen nennenswerte erstreblich gestalten würden. Dr. Rosen antwortete, daß sich die

Wille Deutschlands bei Abschluß dieses Vertrages auf die Zukunft richten, und daß auch Deutschland die Hoffnung und Überzeugung hege, daß sich die Beziehungen der beiden Länder auf wirtschaftlichem Gebiete und überhaupt allgemein erstreblich gestalten werden.

ist zu haben. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

*** Festnahme einer Diebesbande.** Die Kriminalpolizei brachte den Wohnsitz des professionellen Diebes Michal Waj in Erfahrung. Es wurde bei ihm, Wlarska-Straße 15, in vorgelagerter Nacht eine Revision vorgenommen und man traf dort eine ganze Diebesbande an und zwar: Josef Tomaszewski, Josef Kozel, Bruno Strzelecki und Anna Szewalska. Außerdem entdeckte man dort eine Menge fälschlicher Taschengeldscheine mit den Monogrammen M. S., S. S., S. S. und R. S., sowie eine große Summe barem Geldes. Die Bande stammt wahrscheinlich von einem in Polen verübten Diebstahl, weshalb das Untersuchungsamt dorthin sofort Agenten entsandte.

*** Entwaffnung eines Polizisten.** Zwei betrunkene Personen, Josef Maurer und Stanislaw Chojnacki, insultierten im Bereiche des S. Kommisariats einen Streifenkondal, dem der Polizist Josef Stadzewski ein Ende bereiten wollte. Die Angehörigen waren sich jedoch auf den Polizisten, entziehen ihm das Gewehr, das sie an der Mündelkante in Stücke schlugen und verabschiedeten dem Täter des Gewehrs eine Tracht Prügel. Die Angehörigen wurden schließlich mit Hilfe von Wächtern nach dem Polizeikommissariat abgeführt.

*** Diebstahl.** Beimittels Einbruchs nahmen unbekanntes Diebe aus der Wohnung des Andreas Kederer an der Radwanstraße 25 verschiedene Sachen im Werte von 600,000 M. — Bienes wurde auf der Torgier Strasse der Kaiserlichen Eisenbahn der Postener Einwohnerin Felicia Siemowicka ein Geldband mit goldenem Reing im Werte von 100,000 M. gestohlen.

Eingesandt.

Vom Eweritverein. Der Eweritverein der Privatangestellten beugt zur allgemeinen Kenntnis, daß am 20. d. M. um 8 Uhr abends, im eigenen Lokale in Warschau an der Traugott-Straße Nr. 8 eine außerordentliche Generalversammlung stattfand. Auf dieser Versammlung soll die Verwaltung ermächtigt werden, mit den Schwesterinstitutionen Verträge abzuschließen zu dürfen.

Die Hauptverwaltung des Fabrikarbeiter-Verbandes der Republik Polen beruft für den 11. September, um 10 Uhr morgens, nach dem Lokale des Sports- und Turnvereins in der Bagna-Straße 82 eine außerordentliche Generalversammlung ein, an welcher auch die Delegierten aller Abteilungen teilnehmen werden. Da sehr wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen erforderlich.

Sport.

Gymlisten-Wettrennen in Warschau. Bei dem festlichen Gymlisten-Wettrennen auf dem Dynosy erhielt den Titel der Meisterschaft Zygimunt Szynegul, dem die höchste Auszeichnung, das rote Hemd mit dem weißen Aoler, eingehändigt wurde. Die zweite Auszeichnung erhielt Herr Lange, die dritte — Herr Jarzembki. Alle Ausgezeichneten stammen aus Warschau und sind Amateurfahrer.

Aus der Provinz.

Konstantynow. Der evangelische Frauenverein hielt am Montag abend seine Jahresversammlung ab. Zu Beginn wurde das Protokoll der vorigen Sitzung und der von der Revisionskommission geprüfte Kassenbericht verlesen. Der Verein hatte im Berichtsjahre ca. 80,000 M. Einnahmen und 27,000 M. Ausgaben, so daß die Kasse augenblicklich einen Bestand von 8000 M. aufweist. Im Lauf des Jahres wurden 6 Kerne unterstellt. Durch Ballotage wurden 3 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Beschlossen wurde, den Mitgliedsbeitrag von 5 auf 20 M. monatlich und die Einschreibengebühr von 50 auf 600 M. zu erhöhen. Die Wahlen der neuen Verwaltung ergaben folgenden Resultat: Vorsitzenden 1) Frau Pastor Schmidt und 2) Fr. Anna Stehr. Witwen: Fr. Schöler, Edmündlich, Dalhe, Dreger, Waj und Richard; Schriftführerinnen Fr. D. Heidlich und Fr. Gille; Kassiererinnen: Fr. Emma Hoffmann und Frau Maria Boger; Revisionskommission: Fr. Schulz, E. Hoffmann und A. Hennig. Der Präses des Vereins, Herr Pastor Schmidt, dankte hierauf der

Kindern. Auf einem Pflanz für Nerven dann etwa 200 Angreifer, zum Teil mit dem Sowjetkern an der Brust, durch den Hauptplaza, eine gleiche Anzahl durch die Nebeneingänge. Der Hauptkern lag über die Umzäunung. Ehe die Gäste des Gartens den Angriff erkannten, flohen auch schon von allen Seiten Kaffeekannen, Biergläser und Teller auf die Besucher. Mit Säcken und Gummi-Lumpen wurde darauf losgeschlagen.

Su dem von umrahmt 2000 Personen besuchten Lokal, darunter viele Frauen und Kinder gefallener Krieger, entstand ein wildes Durcheinander. Die Ueberfallenen suchten die Ausgänge zu gewinnen, wurden jedoch unter Mißhandlungen zurückgetrieben, und im Garten stützten die Angreifer weiter unter dem Gesang der Internationalen. Durch die von allen Seiten geworfenen Biergläser, Tassen und Teller wurden zahlreiche Personen verletzt. Frauen fielen in Ohnmacht und wurden zu Boden getreten. Die Besuche einzelner beherzter Männer, die Angreifer zu veranlassen, wenigstens Frauen und Kinder zu schonen, wurden mit weiteren Mißhandlungen beantwortet. Nachdem dann noch einer ganzen Reihe von Frauen Handtaschen geraubt waren, verschwanden die Kommunisten auf ein gegebenes Zeichen, wobei sie nach allen Seiten auseinanderliefen.

Eine Stunde nach dem Ueberfall trafen sechs Volksebeamte am Lokale ein. Sie fanden hier nur noch die blutenden Opfer der Ausschreitungen vor. Der Parteiführer der Musikkapelle, Dippel, ist soabel zugerichtet, daß er in Lebensgefahr schwebt.

Katastrophaler Wolkenbruch.

Am 8. September. (Pat.) Stadlo. Infolge eines Wolkenbruchs über Lago Garda haben einige Schiffe Schiffbruch erlitten.

In kurzen Worten.

Die Bitte Ungarns um Aufnahme in die Völkervereinigung wird aller Wahrscheinlichkeit nach abgelehnt. In Berlin fand gestern eine große öffentliche Versammlung statt, auf der gegen die Terrorismus- und die neuen Steuern protestiert wurde. In Nürnberg fand ein Kongress der Sozialisten Bayerns statt. Es wurde Protest gegen den Belagerungszustand in Bayern erhoben. Das richtige Geschwader, bestehend aus 15 Schiffen, hat gestern Danzig verlassen. In Bulgarien wurden terroristische-kommunistische Organisationen aufgelöst. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die polnische Delegation in Genf gab ein Dinner, an dem u. a. der Chef der süd-amerikanischen Delegation und der Delegierte Rumänens Euseb Joneanu teilnahmen. Der Minister des Auswärtigen Pawlowski äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber, daß Polen als ein selbständiger Staat nicht bestehen könne. Er sprach sich für die Anschließung Weizels an Litauen aus.

Die Legionisten Mannings haben gestern der Hafen Wars verlassen.

Abonnements-Einladung

Trotz des Steigens aller Herstellungskosten der Zeitung wollen wir den Bezugspreis der „Neuen Lodzer Zeitung“ für Monat September nicht erhöhen. Er wird auch im Monat September betragen:

Ohne Zustellung monatlich 320 Mt., wöchentlich 80 Mt.

Mit Zustellung durch Boten oder die Post:

monatlich 360 Mt., wöchentlich 90 Mt.

Für die Kreuze, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Infolge der beständig steigenden Anzahl von Abonnenten, die den Abonnementsbeitrag in unserer Expedition voraus bezahlen, sind wir in der Lage, in diesem Monate die Zahl der zur Verlosung unter den Abonnenten bestimmten Millionwkas auf 9 zu erhöhen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 9. September in unserer Administration, Petrikauer-Straße 15, den Bezugspreis im Voraus elugezahlt haben, kommen nachstehende

Millionwki

zur Verlosung:

- Nr. 1.211.287
- „ 1.211.288
- „ 1.211.289
- „ 1.211.290

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionwka.

„Neue Lodzer Zeitung“

Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Wszystkim, którzy oddali ostatnią przysługę mojemu drogiemu i niezapomnianemu synowi

B. P.

DAWIDOWI

odprowadzając zwłoki jego na miejsce wiecznego spoczynku, składam niniejszem serdeczne podziękowanie.

S. ROSENBLATT.

Helenenhof

Sonnabend, den 10. September 1. S.



Großes Benefiz-Konzert

für den Kapellmeister des Lodzer Volks-Orchesters

Herrn LAZAREW.

Nach dem Konzert findet Tanz - Kränzchen statt. im Helenenhof Saale ein

Lodzer Männergesangver.

Beitauerstraße 243.

Beginn der

Sing-Stunden.

1. Probe-Gesangstunde Sonnabend, den 10. Sept. 2. Probe-Gesangstunde Mittwoch, den 14. und 3. Gesangstunde Sonnabend, den 17. September pünktlich 8 1/2 Uhr abends.

Um vollständiges Erscheinen der Herren Sänger bittet der Vorstand.

I-a. Steintohlenteer

höchstrein und wasserfest in eigenen Eimern und neuen Holzfassern prompt beginnend ab Kattowitz O-S. u. Auszubereitungsartig lieferbar

F-a Oel-Import Leopold Mühlbrand Kattowitz O.-S.

113 12. b. M. im Grand-Hotel Vertreter, wofür Aufträge entgegenommen werden.

Weizen- und Roggenmehl

empfehlen

Handelshaus Landeck & Hofman

Waggonweise im Komptoir, Lodz, Moniuszki Nr. 8, Telef. 34

Sackweise vom Lager Konstantynowska 95, Tel. 98.

Die Färberei von ST. WEIN.

ul. 6 Sierpnia Nr. 100 (Benedykta)

ist wiederum in Betrieb gesetzt worden und nimmt zum Färben und Bleichen Garne, Strümpfe, Trikotagen und loses Material an, ferner Stücke zum Mercerisieren und Strümpfe zum Walken.

Spezialität: Ordinationsware.

Gesucht wird

Elektromonteur

für Beaufsichtigung von Kollektormotoren. Reflektiert wird auf erste Fachkraft. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung unter „M. C. D.“ 4227

Gesucht wird ein

Branchenfundiger Herr

zur Leitung eines großen Ablosengeschäftes für einen größeren blühenden Industrie-Verband. Reflektiert wird nur auf eine durchaus erstklassige Kraft. Gest. Off. sind in der Exp. der Neuen Lodzer Zeit. sub „K. O.“ niederzul.

Vertrag von Victor L. ...

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Nawrot-Strasse Nr. 7. Empfangs u. 10-12 und 5-7 Uhr, 75 D. U. Z. O. 2. u. 3.

Frau Dr. Rerer Berszuni Frauen- und venereische Krankheiten bei Frauen. Petrikauerstr. 121. Sprechstunden von 1/2 bis 1 und 4-6 Sonntag von 9-12

Zähne

behandelt u. plombiert nach allen bewährten Methoden Zahnarzt

R. Saurer

Petrikauerstr. Nr. 6 für venereische Krankheiten

Dr. A. Ziegler

Kinderkrankheiten und innere Leiden. von 8-11 u. 4-7 nachm. Petrikauer 101.

Kauf:

Möbel, Teppiche, Pelze, Garderoben, Wäsche u. Nähmaschinen. Zahl gute Preise. S. Lajunt. Benedykta 28 u. 18. portiera.

Bücher

diversen Inhalts. Christoph. den 2. Markt in vertrieben. Den Späden samt Späde. Zu. von. Petrikauer 172. Hof. nach. D. U. Z. O. 2. u. 3.

Kredenz,

Tisch, Stühle, Ottomane, Schrank, Schreibtisch, Bettstellen zu verkaufen. Petrikauer-Strasse 189-9.

Mädchen

deutsch u. polnisch sprechend, die zu kochen und anzuräumen verst. kann. sich melden, Biolinerstr. 82 - Gartenvilla.

Jacquardmaschine

Zu 1000 kr. bis 4000 kr. in 800 kr. u. 2 Jacquardmaschinen, sowie alle anderen Handwebmaschinen. Hat preiswert zu verkaufen. Zu verkaufen bei W. Biele, Wierzbrow 6. Woda. Nr. 12.

Möbel, Teppiche,

Nähmaschinen, Wäsche, Pelze und Garderoben. Zahl gute Preise. Benedykta 19. Weinreich, im Laden Ede Dliga. 4263

Gebrauchter Stutzflügel

braun, sofort günstig zu verkaufen bei H. Poppe, Nawrot 82, v. 5-7 nach.

Steppecken-Näherinnen.

Brackajonstraße 16, Sprechstundenbesuch.

Bestriebene Möbel

zu verkaufen: Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Tische, Stühle, Ottomane, Canape, Truhen, Uhr, Arabesque, Garnitur, Wram. Petrikauer 261 m. 4. St.

Kriemhild

kauft - aus - verkauft - 1000 bis 2000 kr. ankauf und Verkauf. Sprechst. 1-3.

Am 8. September, um 8 Uhr morgens verfiel nach langen schweren Leiden, sanft in Gott mein innig geliebter Sohn, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Johann Friedrich Reimann

im Alter von 57 Jahren - Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 11. d. Mts., um 1 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Juliusstraße 23 aus, auf dem evangelischen Friedhof in Doly statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Touring-Club, Aufruf!

Sonntag, d. 11. September 1921 im Vereinslokale an der Milluskiego Nr. 180: bei jeder Witterung:

Stern-Schiessen

verbunden mit Scheibeschießen für Damen.

Beginn 2 Uhr nachmittags. Durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Zu verkaufen:

circa 300 gebrauchte Eichenfässer in gutem Zustande von 1800 - 8000 Liter Inhalt.

W. NOWAKOWSKI I Synowie

Poznań, ulica Przemysłowa Nr. 32.

Dr. M. GOLDFARB

Haut- und venerische Krankheiten. Jawadzka-Strasse 18, Ecke Wulczanska. Sprechstunden: Von 9-12 vormittags und von 5-7 Uhr nachmittags, für Damen von 9-12 früh. Zew. 5/5. 20 roku. D. U. Z. O. 2. u. 3.

E. Ulbrich

Damen Schneider-Atelier. Ścianskastr. 121, 1. St. (früher Sienkiewicza 46.)

Buchhalter Korrespondent

(Christ) der polnischen sowie deutschen Sprache mächtig, gewandt im Umgang mit Kundschaft, wird von einer größeren Textilfabrik am Plage gesucht. Schriftliche Off. an d. Exp. unter Chiffre „L. M.“

Zeitungsaussträger (in

sofort gesucht. „Neue Lodzer Zeitung“ Petrikauer 15.

Damen Schneiderinnen

werden gesucht bei S. Rosenbergl, Komomieska-Strasse Nr. 31.

Durch den Theaterbrand sind der Anzahligen Requisiten der Theater eine Menge von Theaterrequisiten verloren gegangen und sie steht nun ganz ohne Erwerb da. In jedem Hause finden sich Geschirre, Vasen, Figuren, alte Regenschirme, Stühle, Tische, Schreibzeuge, Glöden usw., die ganz und gar nutzlos umherliegen. Für die Requisiteurinnen würden sie ein Verlangen bilden. Es wird gebeten, solche Sachen Herrn Requisiteur Dreming in der Neuen Lodzer Zeitung zur Weitergabe an die Requisiteurinnen Köhler-Hein zu übergeben oder zur Post, Dzielnastraße 20, Ostzine, Wohnung 46 zu übergeben.

Mehrere Theaterfreunde.

Klopfer

für Pumpen zu kaufen gesucht. Gest. Offerten beim Portier Milluska 62 abgeben. 4269

Kolonialwaren-Laden

mit Wohnung elektrische Beleuchtung und gute Rumbacht, ist zu verkaufen. Bewerber werden bevorzugt die gleichzeitig Wohnung abgeben, können in der Nähe des Gewerkschaftsringes. Vor zu erragen in der „N. A. B.“ 4198

Wohnungs-Tausch

von 4 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten, an der Dzielnastraße, gegen eine abzuliege an der Wladawska, Waska, Wulczanska, Petrikauer etc. Offerte unter „N. A. B.“ an die Exp. d. N.

Die Druckerei

der Neuen Lodzer Zeitung

Petrikauerstraße 15

Druck-Sachen

wie Theater- und Konzert-Plakate, Todes-Plakate, Broschüren, Zeitschriften, Preis-kurante, Briefbogen, Prospekte, Couverts etc.

Massagistin

und Krankengießerin mit guten Zeugnissen über erfolgreiche Praxis in Dölpitzkern und Wrat wünscht Stellung in einem Hospital oder auch Privat Näheres Konstantiner 70 Gajkowsk 4266

Näherin

und ein Lohnmädchen können sich melden bei Frau Zimmer, Milluskiego 130.